

9
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

Nr 124. Mittwoch, den 4. Mai 1831.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es ist dem Rathe der Stadt Leipzig zur Kenntniß gekommen, daß im handelnden Publicum sich die Meinung verbreitet hat, als ob in der Bekanntmachung vom 29. v. M. neue Bestimmungen über die Erhebung der hiesigen Wechselstempelabgaben getroffen worden. Es enthalten aber die gedachten Bestimmungen nur eine wörtliche Wiederholung der auf allerhöchsten Rescripten beruhenden und durch Patente vom 7. Mai 1824 und 11. October 1828 bekannt gemachten Anordnungen. Da jedoch jetzt Vorstellungen gegen die Zweckmäßigkeit dieser Bestimmungen gemacht worden, so sollen hierüber die nöthigen Erörterungen angestellt, und deren Ergebnis seiner Zeit zur Kenntniß des Publicums gebracht werden.
Leipzig, den 3. Mai 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Schaarschmidt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da in Gemäßheit gesetzlicher Vorschriften von der unterzeichneten Commission Veranstaltung getroffen worden ist, daß für jede Compagnie der hiesigen Communalgarde außer den bereits gewählten vier Lieutenants ein fünfter Lieutenant gewählt werde, so wird solches hiermit zur Kenntniß aller Betheiligten gebracht.
Die zu diesem Behufe gedruckten Stimmzettel mit den erforderlichen Notizen sind mit dem heutigen Tagesbefehl sämtlichen Compagnien zugestellt worden.
Leipzig, den 3. Mai 1831.

Die Organisations-Commission der Communalgarde.
von Eöben.

G r u ß

an sämtliche Mitglieder der italienischen Oper
bei ihrer Wiederkehr.

Als, wie im Hain das Lied der Nachtigallen,
So Euer Lied im vor'gen Lenz verklang,
Das oft uns in der Kunst geweihten Hallen
Mit Lust und Schmerz tief in die Seele drang;
Da blieb die Sehnsucht rege in uns Allen,
Die freudig sich an jene Hoffnung schlang:

„Ihr brächtet durch den Zauber Eurer Feder
„Uns Lenzeslust im trüben Herbst wieder!“

Doch ach! die arme Sehnsucht ward betrogen,
Die Hoffnung hielt der Schwester nicht ihr Wort!
Es kam der Herbst, mit ihm ein Sturm gezogen,
Der Unheil schnaubend fuhr von Ort zu Ort,
Die Zeit empörend wie des Meeres Wogen, —
Da ließ die Heimath nicht die Sänger fort. —
Wohl weckt der Sturm die Kraft, allein das Schöne
Das schafft nur in der Stille die Kamme.